

Ordenssabbat der Karlsternhexen

(WN) „Du siehst aber gar nicht gut aus.“ Zunftmeister Tobias Schüpferling formulierte es noch wesentlich drastischer, als die Aufnahme- und Aufnahmeprüfung in die Zunft der Karlstern-Hexen für Astrid Bartig-Wilhelm über die Bühne gegangen war. Auf dem Kopf der Neulinge wird – für die Karlstern Hexen ganz wichtig – mindestens ein Ei aus Freilandhaltung der Gartenstadt zerschlagen. Dieses gar grausige Zeremoniell muss jeder über sich ergehen lassen, der in die Reihen der



Gartenstädter Hexen neu aufgenommen werden will. Zuvor, so will es ebenso der Brauch, muss man ein Jahr lang als Novize mit den Hexen durch die Lande auf vielen Veranstaltungen gewesen sein. Am 11.11.2022 hörte man endlich wieder die Trommeln und das laute „Alla Hopp“. Als Zunftmeister und „Luzifer“ in voller „Häs“ Markus Schüpferling die „Hexen“ in den Saal führte und die Gäste im Jugendhaus an der Waldpforte begrüßte. „Höre Du Wurm, was ist dein Begehrt?“ So hatte Schüpferling zu Beginn gefragt. Die Antwort kam prompt: „Ich will in die Hexenzunft aufgenommen werden.“ Das ist aber nicht so einfach und vor allem auch nicht so schnell. Die Aufnahmeprüfung muss erst genau durchlaufen werden. So betonte es Schüpferling.

Zunächst einmal zerrten die Henker die Novizen mit verbundenen Augen durch den Saal. Die Hexen schwenkten dazu stachelige Nadelzweige, mit denen sie Astrid Bartig-Wilhelm ganz vorsichtig antrieben. Zunftschreiberin Carmen Groß hatte teuflischen Spaß dabei. Ein Kilo Mehl durfte nicht fehlen, ehe die Eier auf dem Kopf zerschlagen wurden. Zu guter Letzt musste sie einen „teuflischen Trank“ zu sich nehmen, den sie mit einem Zug leerte. Endlich kam das erlösende: „Ich bin jetzt stolz, eine Karlstern-Hexe zu sein.“ Die neue Hexe musste versprechen, sich an die Zunftordnung zu halten, dass sie das närrische Brauchtum sorgsam pflegt oder bei „Verdruss mit offenem Maule wacker vor der Zunft“ reden kann. Laut Ordnung ist es zudem „verboten, die Maske und das Hexenkleid außerhalb der Fasnachtszeit (11. November bis Aschermittwoch) zu tragen“. Zu jeder der insgesamt 13 Punkte umfassenden Zunftordnung wurde die Aufzunehmende gestempelt, was sie geduldig ertrug. Erst,

nachdem das alles gelobt war, galt die Neue als Hexe. Herzlich wurde sie von den anderen Hexen beglückwünscht. Auch der 14-jährige Nico Fath, die 12-jährige Felicia Fath und Marcel Minkus mussten ein etwas gemäßigeres Aufnahmezeremoniell über sich ergehen lassen. Aber duschen mussten sich anschließend alle. An die aktiven Mitglieder der Hexenzunft wurden bei dieser Gelegenheit gleich die Jahresorden verteilt. Holzlöffel aus Kirschbaumholz, selbst gemacht von Richard Schüpferling, Tobias und Markus Schüpferling verteilten dann die besonderen Stücke an die Ordensträger. Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass an diesem Abend viele VertreterInnen anderer Zünfte im Saal vom Jugendhaus Waldpforte erschienen waren. Auch sie wollten bei den Ehrungen dabei sein. Horst Lederer, seines Zeichens Vorsitzender der Mannheimer „Schlappmäuler“ und „der nicht federführenden Vereine“, hatte die Aufgabe, an verdiente „Hexen“ den Goldenen Löwen zu überreichen. Auch musikalische Gäste konnte man begrüßen. Die „Brassband“ der Kooperation „Stroberidder“ und „Pilwe“ unter der Leitung von Leo Isele blies ordentlich zum großen Finale ein herzliches „Alla Hopp“ und beendete damit den Abend. Danach wurde der Saal wieder ordentlich aufgeräumt, wie es sich für einen teuflischen Hexenzauber gehört.

Text/Foto: WN